



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Graphisches Kabinett: Neumann - Wilhelm Morgner.

In knappen, prägnanten Vorträgen wird das Wesentliche gesagt, die Linie aus der letzten Vergangenheit gezogen, das Typische und Wesenhafte der Modernen Dichtung — bis zu den Jüngsten — gezeigt werden. Schauspieler und Schauspielerinnen werden aus den Dichtern vorlesen. Soweit möglich, wird Gesang und Musik damit verbunden werden. Die kurzen einführenden Vorträge sollen möglichst in wenigen Händen sein, um Einheitlichkeit zu wahren. Die Leitung glaubt damit einem Bedürfnis weiter Kreise zu genügen. Wer die Bekanntschaft mit der neuen Dichtung pflegen und erweitern will, sei darauf hingewiesen.

Graphisches Kabinett: Neumann — Wilhelm Morgner.

Das ist ein Zeichner! Echte wirkliche Kunst, junge Kunst! diese weißen, gelblichen, grauen Blätter, voll lebendiger Kunst-arbeit! Welches Leben steht darauf, schöpferisch aus der Erde gegriffen, klar, sicher, geistig erfaßt, kühn formal hingeschrieben. Reichtum in jedem Blatt, bewegte Phantasie. Wenn man die kleinen Wände des Kabinetts mit diesen Zeichnungen sieht, so wird man von einer merkwürdigen Stimmung gepackt. Es ist eine Freude — ja — aber eine ernst ehrwürdige Freude, seine Kraft! Die Kunst spricht ihre reiche geformte, komponierte Sprache zu uns. Denn Morgners Zeichnungskunst, die von einem so besonders starken Rythmus getragen ist, so viel Reinheit und Wahrheit birgt, stellt wirklich wertvolle Kunst dar. Eine Reihe köstlicher Skizzen, Buchblätter in feinen Gegensätzen von unseren Schwarz und Weiß, von dunkeln Flecken und feinen, spritzend bewegten Linien geben bunte Erlebnisse, bewegte Geschehnisse, große Blätter, Kompositionen, rythmisch kristallisierte Zeichnungen, zeigen biblische Motiven, Landschaften, Ziegeleien, Arbeitende. Darunter sind allerdings einige Arbeiten, die deutlich eine Beeinflussung von Gogs zeigen, was bei Morgner nicht ungünstige Gedanken gibt. Farbige, kleine, bewegte Aquarelle, leicht und launig sportan hingezeichnet und gepinselt und endlich mehrere rein figürlich-kompositionelle Blätter, die mir die Schwächlichsten scheinen. Dagegen sind wieder 2 einzelne Blätter, die rein kompositionelle Abstraktionen geben, unter den in dieser Hinsicht seltenen Arbeiten von Künstlern als ausgezeichnet zu erwähnen. Diese Gedanken über die Zeichnungen Morgners kann ich nicht bei seinen Malereien empfinden, sie erscheinen mir nicht gemalt, fast maniriert. Er ist eben ein voller Künstler in Schwarz-Weiß-Kunst.

Erst Cézanne hat wieder die ganze Differenz zwischen „naturillusionistischem Raum und Kunstraum“ erkannt. Damit ist die bloße Optik erledigt, wenn auch nicht die Optik überhaupt. Die Gefahr, die in Cézannes Kunst liegt, offenbaren seine expressionistischen Nachfolger, die nun gar nicht mehr mit dem Auge, sondern nur noch mit dem geheimnisvollen „Zentrum des Gedankens“ arbeiten und sich wiederum im Egozentrischen verlieren.

Zuletzt ist es Picasso, der um das Ziel der absoluten Gestaltung am heißesten gerungen hat; aber auch er ist nur zu einer „individual-psychologischen Methodologie“ des Raumes gelangt.

Rudolf Paulsen.

Das 66. Sonett.

Zu sterben müd — die Blicke möcht ich wenden:
Geht Adeltum verkannt in niedern Hüllen;
Die holen Nichtse werden angestaunt und blenden,
Die Lüge bringt zu Fall den reinsten Willen.

Reich, strahlend geht einher die Schande,
Erstickt im Schlamme reine Mädchenherzen;
Schwäche hält Kraft (verrucht!) in ihren Banden;
Vornehmer Sinn fühlt der Verachtung Schmerzen.

Kunst — Werk des Einzelnen — wird überschrien
Von vielen Mäulern; Unsinn auf dem Thron
Der Wissenschaft kann: Einfalt nicht erkennen —

Und sieh: der Böse hält den Guten in der Frohn....
Müd, ach zu sterben, strebt ich raumwärts hin:
Dürft ich mein Herz von dir, Geliebter, trennen.

Shakespeare.

Stadttheater.

Die Morgenfeiern des Stadttheaters sollen auf eine neue Grundlage gestellt werden. An Stelle der Zusammenhanglosigkeit soll genaueste Kontinuität der einzelner Veranstaltungen treten, eine Linie soll gezogen und festgehalten werden, die in vierzehntägigen Veranstaltungen (im ganzen etwa 12 bis 14) sich über das ganze Winterhalbjahr erstrecken. Der Kreis der Darbietungen soll so angelegt sein, daß er im nächsten Jahre sich zwanglos erweitern und vertiefen läßt. Und zwar ist geplant, unter sachkundiger Führung eine Einführung in das Wesentliche der modernen Dichtung zu geben. In die moderne Lyrik, die moderne Erzählkunst und in die moderne Dramatik.